



Der Skandal
der Kinderarbeit

KINDERARBEIT ABSCHAFFEN

und Auswege
durch anderes
Wirtschaften

Arbeitshilfe für
Pfarrgemeinden
und Initiativen





Fotos Cover und diese Seite: ILO-PhotoLibrary

Vorwort



Foto: ILO-PhotoLibrary

Wir wissen von der Kinderarbeit.

Eine Broschüre über ausbeuterische Kinderarbeit zu schreiben, bedeutet „Eulen nach Athen zu tragen“. Wir können nämlich davon ausgehen, dass die Tatsache, dass so viele Kinder auf der Welt um ihr Leben schufteln müssen, den meisten Menschen bei uns bekannt ist. Der dann stets laut werdende schnelle Ruf nach einem umfassenden Verbot der Kinderarbeit seitens der Regierungen greift zu kurz. Unter Bedingungen der Arbeit bleibt vielen Kindern und Jugendlichen keine Alternative und nicht jede Kinderarbeit ist ein Übel, das mit allen Mitteln verhindert werden muss.

Wir dulden Kinderarbeit.

Obwohl wir es nicht wollen, nehmen wir es hin, dass Millionen von Kindern ihre Gesundheit ruinieren oder nicht zur Schule gehen können. Ein Grund dafür dürfte sein, dass eine Überwindung von ausbeuterischer und gefährlicher Kinderarbeit mehr erfordert als eine Spende für entsprechende Kinderprojekte oder einen Mausclick auf unserem PC. Wir ahnen, dass Kinderarbeit unlösbar verbunden ist mit dem Problem der Armut und dass die Abschaffung von Armut und Ungleichheit in der Welt von uns eine Bereitwilligkeit zu teilen erfordern würde, die uns überfordern könnte.

Wir handeln gegen Kinderarbeit.

Trotz aller großen Zusammenhänge haben wir alle die Möglichkeit, etwas gegen ausbeuterische Kinderarbeit zu tun. Diese Broschüre beschreibt an vielen Stellen, was wir als Einzelne, aber auch im Kontext von Pfarrgemeinde und den vielen engagierten Gruppen und „Nichtregierungsorganisationen“ konkret tun können, um zumindest an einigen Stellen den Spielraum für eine bessere Zukunft der Kinder und Jugendlichen zu erweitern.

Das Wissen um das Unglück der Welt allein ändert wenig. Wir haben aber ein Gewissen, das uns befähigt, zu handeln und zu hoffen, dass die Welt nicht bleiben muss, wie sie ist.

Dr. Rudolf Solzbacher
Direktor der Diözesanstelle Weltkirche-Weltmission
des Erzbischöflichen Generalvikariates

Norbert Michels
Geschäftsführer des Diözesanrates
der Katholiken im Erzbistum Köln

Inhalt

Vorwort	3
Die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen	4
Was ist überhaupt Kinderarbeit?	5
Eine Frage der Armut	6
Erfolge im Kampf gegen Kinderarbeit	7
Gemeinsam gegen Kinderarbeit.	8
Was arbeitenden Kindern helfen könnte	9
Was wir gegen Kinderarbeit tun können	10
Projekte unterstützen.	11
Verbrauchermacht nutzen, fair handeln, Kinder schützen!	12
Stimme der arbeitenden Kinder sein	13
Aktion Schutzengel: Gegen Kindheits-Raub	14
Grab- und Pflastersteine ohne Kinderarbeit	15
Kinderarbeit – ein Thema in der Grundschule	16
Kinderarbeit – ein Thema in der Sek. I	17
Kinderarbeit – ein Thema (nicht nur) für die Pfarrei?	18
Alte Handys für einen guten Zweck	19
Renovabis – Projekte für Kinder in Osteuropa	20
Nachhaltige öko-faire öffentliche Beschaffung	21
Nützliche Adressen	22



Die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen

Im Jahr 2015 haben alle Staaten der Erde eine „Agenda 2030“ beschlossen. Hier wurden soziale und ökologische Ziele formuliert, die bis 2030 erreicht sein sollen: Die Beendigung von Armut und Hunger, Bildung und Gesundheit für alle, aber auch ein Abbau der Kluft zwischen Reichen und Armen. Dies soll verwirklicht werden unter Wahrung der ökologischen Grenzen des Planeten: Erderwärmung und Artensterben



stoppen, Regenwälder und Meere schützen. Dies bedeutet auch, dass die Art und Weise, wie wir unsere Güter produzieren und wie wir konsumieren, nachhaltig gestaltet sein muss.

Die Agenda 2030 ist eine große Herausforderung für alle Staaten der Erde. Sie wurde in 17 nachhaltige Entwicklungsziele und 169 Unterziele gegliedert. Zum Thema „Kinderarbeit“ heißt es:



„Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um (...) das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit (...) sicherzustellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende zu setzen.“ Unterziel 8.7

Auch an anderer Stelle haben die Staaten der Erde Beschlüsse zur Kinderarbeit gefasst. Wichtig sind hier die Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). In der ILO-Konvention 182 werden „unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit“ gefordert. Wegweisend ist aber, wie das von mittlerweile 182 Staaten unterschriebene Übereinkommen die Kinderarbeit in den sozialen Kontext einordnet, in der die Kinder oder die Familien leben.

Die Konferenz „erkennt an, dass Kinderarbeit zu einem großen Teil durch Armut verursacht wird und dass die langfristige Lösung in nachhaltigem Wirtschaftswachstum liegt, das zu sozialem Fortschritt, insbesondere zur Linderung von Armut und zu universeller Bildung führt“.



Was ist überhaupt Kinderarbeit?

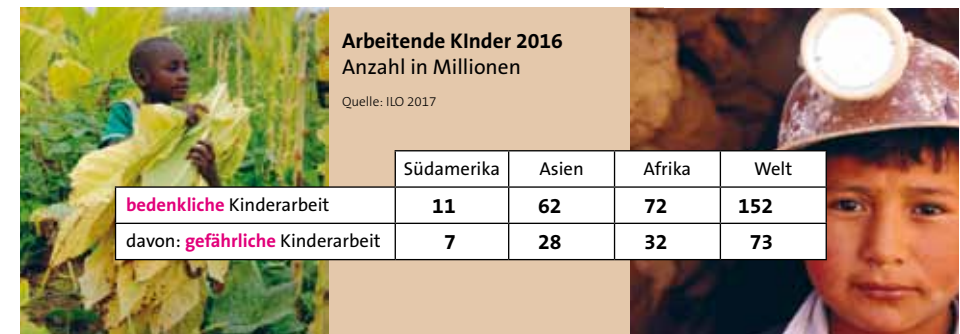
Wenn Kinder im Haushalt beim Abspülen helfen oder bei der Kartoffelernte, so ist dies sicher nicht als bedenkliche Kinderarbeit zu bewerten. Solange die Entwicklung des Kindes, insbesondere seine Gesundheit und seine Bildung, nicht negativ betroffen sind, wird der Begriff „Kinderarbeit“ nicht

verwendet. Doch überall da, wo die Möglichkeiten der kindlichen Entwicklung durch Arbeit eingeschränkt werden, ist ein genaueres Hinsehen angebracht. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) unterscheidet verschiedene Formen der Kinderarbeit:

- T:** Kinder (Alter: zwischen 4 und 17 Jahre), die einer **bedenklichen** Arbeit nachgehen, welche ihre Entwicklung gefährdet.
- T:** Kinder, die eine **gefährliche** Arbeit verrichten und dabei ihre physische oder psychische Gesundheit verletzen.



In so gut wie allen Staaten der Erde (182 Staaten) ist die gefährliche Kinderarbeit gesetzlich verboten. Doch Gesetze allein ändern wenig. Es braucht engagierte Menschen, Gruppen, Gewerkschaften und Kirchen, die ihre Stimme erheben, wenn Kinder schwere Steine schleppen, in Bergwerken arbeiten, der Prostitution nachgehen müssen oder als Kindersoldaten rekrutiert werden.



Fotos: ILO-Photolibrary

Weltweit verrichtet ungefähr jedes 10. Kind „bedenkliche Kinderarbeit“. Die meisten dieser Kinder (71%) sind in der Landwirtschaft tätig: Vieh hüten, füttern, Ställe sauber machen, Feldarbeit und Ernten. Nur 12% sind im Bereich Industrie beschäftigt, was gleichzeitig darauf hindeutet, dass Kinderarbeit überwiegend nicht im Exportsektor stattfindet. Schließlich bleiben Dienstleistungen wie das Sammeln von Papier, das Anbieten von Essbarem oder Kurierdienste, mit denen Kinder Geld verdienen und zum Familieneinkommen beitragen.



Eine Frage der Armut



Gefährlich, ungesund, entwürdigend: im Müll nach Verwertbarem suchen. Foto: ILO-PhotoLibrary

Viele Menschen sind der Überzeugung, dass man Kinderarbeit einfach verbieten müsste, um das Problem zu lösen. Dagegen spricht aber, dass in so gut wie allen Staaten der Erde zumindest die „gefährliche Kinderarbeit“ längst verboten ist und dass gesetzliche Vorschriften das Problem nicht lösen, das wesentliche Ursache der Kinderarmut ist: Die Armut der Familien und die Notwendigkeit, dass Kinder mit ihrer Arbeit zum Überleben beitragen.

Die Familien sind leider nicht immer ein Hort der Geborgenheit und der Fürsorge für die Kinder. Etliche Familien „verkaufen“ regelrecht ihre Kinder und ihre Arbeitskraft, weil sie Schulden haben und keine andere Möglichkeit sehen, diese Schulden abzubezahlen. Diese Kinder arbeiten dann unter sklavenähnlichen Bedingungen in den Teppich-Manufakturen Indiens oder in den Kakao-Plantagen der Elfenbeinküste, um den Schuldenberg ihrer Familien abzutragen. Schlimmer noch sind Kinder getroffen, die sich prostituieren müssen oder für pornografische Bedürfnisse zur Verfügung stehen.

Wer Kinderarbeit abschaffen möchte, muss die Armut der Familien bekämpfen. Viele Menschen in Deutschland sind rigoros gegen Kinderarbeit, haben aber kein Problem damit, ein T-Shirt für weniger als fünf Euro zu kaufen, obwohl sie wissen, dass ein solcher Preis nur bedeuten kann, dass die Näherinnen mit einem ausbeuterischen Hungerlohn nach Hause gehen. Diese Näherinnen sind aber die Mütter genau der Kinder, die durch diese Ausbeutung bedingt in Armut leben – und damit landen am Ende deren Kinder vielleicht als Kinderarbeiter in den Textilfabriken.



Foto: ILO-PhotoLibrary

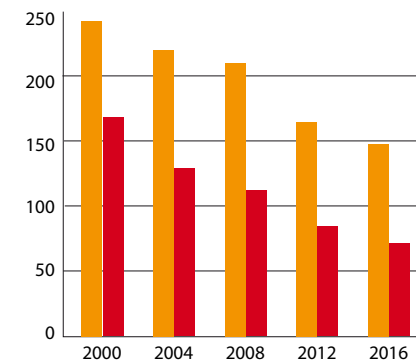


Erfolge im Kampf gegen Kinderarbeit



Kinder müssen Kind sein dürfen. Foto: UN MultiMedia

Die Zahl der Kinderarbeiter ist rückläufig. Waren im Jahr 2000 noch 246 Millionen Kinder unter den Bedingungen „bedenklicher Kinderarbeit“ beschäftigt, so sank diese Zahl bis 2016 auf 152 Millionen Kinder. Auch die Zahl der Kinder, die einer gefährlichen Arbeit nachgingen, nahm ab (von 171 Millionen im Jahr 2000 auf 73 Millionen in 2016).



Kinderarbeiter weltweit in Millionen 2000 – 2016

■ Anzahl Kinderarbeiter
■ Anzahl Kinderarbeiter in gefährlicher Arbeit

2016 gab es 100 Mio. Kinderarbeiter weniger als im Jahr 2000. Diese positive Entwicklung wurde erreicht, obwohl die Weltbevölkerung seit 2000 weiter zugenommen hat. 2016 waren 9,6% der Kinder zwischen 4 und 17 Jahren Kinderarbeiter. 16 Jahre vorher waren es rund 21%.

Die Erfolge im Kampf gegen die Kinderarbeit sind wesentlich auf zwei Faktoren zurückzuführen.

- Die Armut in der Welt hat seit 1990 drastisch abgenommen. Immer mehr Menschen sind der Armut entkommen. In den meisten Fällen heißt dies: Die Kinder werden nicht mehr unbedingt zur Stärkung des Familieneinkommens gebraucht und gehen häufiger und länger zur Schule.
- Der politische Druck auf die Regierungen hat zugenommen, Maßnahmen gegen die (gefährliche) Kinderarbeit zu ergreifen. Regierungen, welche die Ausbeutung von Kindern geschehen lassen oder gar Kinder als Kindersoldaten missbrauchen, werden international geächtet. Und: Keine internationale Firma will sich nachsagen lassen, dass ihre Waren mit Kinderarbeit hergestellt wurden.



Gemeinsam gegen Kinderarbeit



Kinder sortieren Müll, der oft aus Industrieländern stammt. Foto: ILO-PhotoLibrary

Kinderarbeit gehört zu den Übeln in der Welt, die von fast allen gesellschaftlichen Gruppen, von internationalen Organisationen und von den Regierungen in allen Kontinenten abgelehnt werden. Die internationale Politik (vgl. Übereinkommen der internationalen Arbeitsorganisationen (ILO), die Gesetzgebung in den einzelnen Staaten, Gewerkschaften, Unternehmerverbände und Kirchen – sie alle haben sich immer wieder gegen die Kinderarbeit positioniert. Die große Aufgabe aller Menschen guten Willens bleibt, sich dafür einzusetzen, dass diesen Worten auch entsprechende Taten folgen.

„Erneuern wir mit vereinten Kräften die Bemühungen um eine Eliminierung der Ursachen für diese Sklaverei, die Millionen Kinder einiger fundamentaler Rechte beraubt und sie großen Gefahren aussetzt.“



Papst Franziskus, 2016

„Der Kampf gegen Kinderarbeit muss vor der eigenen Haustür und beim eigenen Konsumverhalten beginnen. Es ist unsere Pflicht, Kinderarbeit aktiv zu bekämpfen und die Lebensumstände der betroffenen Familien nachhaltig zu verbessern. Das Recht jedes Kindes auf eine Kindheit muss überall auf der Welt Geltung haben.“



DGB NRW, 2011

„Kein Kind sollte seine Kindheit und seine Bildung opfern müssen, um für sein Überleben oder das seiner Familie sorgen zu müssen. Kinderarbeit verdammt nicht nur Kinder heute und zukünftige Generationen, in Armut und sozialer Ungerechtigkeit zu leben. Kinderarbeit beraubt die ganze Welt eines unschätzbaren Reservoirs an Wissen, Ideenreichtum und Kreativität.“



EU-Kommission, 2015



Was arbeitenden Kindern helfen könnte







Nicht alle arbeitenden Kinder werden ausgebeutet. Foto: ILO-PhotoLibrary

Ein umfassendes Verbot von Kinderarbeit zu fordern, fällt uns in der Regel leicht.

Dabei besteht allerdings die Gefahr, dass wir übersehen, aus welchen Gründen heraus die Kinder Arbeit leisten. Wenn ihre Arbeitskraft gebraucht wird, damit zu Hause die Landwirtschaft läuft oder wenn das Geld, was die Kinder verdienen, unbedingt für das Familieneinkommen gebraucht wird, macht die Forderung nach einem Verbot der Kinderarbeit wenig Sinn.

Kinder müssen also vielfach arbeiten. Kinder wollen aber auch häufig arbeiten und ihren Teil zum Leben der Familien beitragen. Vielleicht ist es daher wichtiger zu versuchen, die Bedingungen der Kinderarbeit positiv zu beeinflussen. Das könnte bedeuten:

-  Die Kinderarbeit sollte ausreichend Zeit für den Schulbesuch lassen. Mehr als zwei Drittel der Kinderarbeiter gehen in der Tat auch in die Schule.
-  Die Kinderarbeit sollte den Kindern ausreichend Zeit für Erholung und Spielen lassen.
-  Die Kinderarbeit sollte in einer sicheren Umgebung stattfinden, die den Kindern Schutz vor (sexualisierter) Gewalt gibt und eine faire Bezahlung sicherstellt.
-  Die Kinderarbeit sollte in räumlicher Nähe zur Familie und zum Elternhaus stattfinden.

Wenn diese Bedingungen gegeben sind, besteht die Chance, dass die Arbeit der Kinder die kindliche Entwicklung nicht schädigt. Staatliche Instanzen (Regierung, Kommunen), aber auch diejenigen, welche die Kinder beschäftigen, haben die Aufgabe, sich für die Einhaltung dieser Standards einzusetzen.

Keinen Verhandlungsspielraum darf es allerdings da geben, wo Kinder unter „gefährlichen Bedingungen“ arbeiten sollen. Gesundheitsgefährdungen etwa durch das Tragen schwerer Lasten (Steine), gefährliche Arbeit in den Bergwerken und Minen, Einsatz als Drogenkuriere oder in kriminellen Banden, Prostitution, Rekrutierung als Soldaten – alle diese Bereiche müssen kategorisch von einer Beschäftigung von Kindern ausgeschlossen sein. Im Grunde haben dies alle Staaten der Erde bereits versprochen (ILO-Konvention 182).

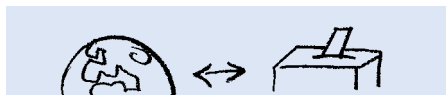


Was wir gegen Kinderarbeit tun können



Chancen für Entwicklungspolitische Engagement nützen

Wir alle können entwicklungspolitische Forderungen (nach mehr Engagement gegen die Armut, nach faireren Handelsbeziehungen, nach Schuldenerlass oder gegen Rüstungsexporte) unterstützen. Wir können Online-Petitionen unterschreiben oder in Initiativen mitarbeiten.



Wahlen und Eine-Welt-Verantwortung zusammenbringen

Unsere Wahlentscheidungen können wir davon abhängig machen, inwieweit Parteien für weltweite Gerechtigkeit eintreten – und wir können Politikerinnen und Politiker danach befragen, wie Sie bestimmte Entwicklungsfragen beurteilen.

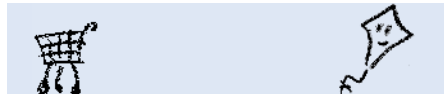


Kritisch und fair konsumieren

Wir können Waren aus Fairem Handel kaufen oder beim Kauf von Textilien auf entsprechende „Faire Labels“ achten. Was brauche ich wirklich?, wäre zu fragen.

Projekte zugunsten von Kinderarbeitern unterstützen

Viele Hilfswerke unterstützen in zahlreichen Projekten Kinderarbeiter und ihre Familien, ermöglichen Schulbesuch und Ausbildung, sorgen für das Wohlergehen von Familien durch die Gewährung von Mikro-Krediten oder auch durch anwaltliche Unterstützung für die Durchsetzung von Landrechten.



Einen nachhaltigen Lebensstil einüben

Solidarität mit den Menschen in der Einen Welt könnte auch bedeuten, dass wir unseren Lebensstil zukunftsfähig machen: Weniger Treibhausgase, weniger Fleischkonsum und Auto-Fahrten, weniger Kauf und Konsum von Waren, die wir eigentlich nicht wirklich brauchen. Stattdessen: Mehr Zeitwohlstand, mehr Miteinander und Gemeinschaft, mehr gemeinsame Nutzung von Auto, Werkzeugen oder auch das Teilen von Lebensmitteln, die wir ansonsten wegwerfen würden.



Unsere Pfarrei, unsere Schule, unsere Kommune verändern

Die notwendigen Veränderungen müssen auch im sozialen Umfeld sichtbar werden, in dem wir leben. Pfarreien und Kommunen können ihr Geld fair und nachhaltig anlegen, Energie sparen, ihre Möbel, Kleidung, Kaffee, Blumen etc. fair beschaffen und so ein Zeichen setzen für einen solidarischen Lebensstil.



Projekte unterstützen

Arbeitende Kinder stärken und schützen, Familien unterstützen, Gesundheit und Bildung fördern. Viele Organisationen führen Projekte dieser Art durch und bitten hierfür um Spendengelder. Vielleicht macht es Sinn, sich diese Projekte näher anzusehen, die entwicklungspolitische Expertise der



Organisationen zu prüfen, die Bonität des Umgangs mit dem Geld nachzuvollziehen. Dabei ist das DZI-Spendensiegel – www.dzi.de – von Nutzen.

Pfarrgemeinden und Gruppen können aber auch für ein bestimmtes Projekt eine Projektpartnerschaft übernehmen. Das würde auch bedeuten, sich über den Fortgang des Projektes zu informieren und die Informationen darüber zu verbreiten.

Misereor unterstützt – stets in Zusammenarbeit mit einheimischen Partnern – Vorhaben, die zur Befreiung von Kindern aus Zwangsarbeit und gesundheitsschädlichen Tätigkeiten führen und neue Perspektiven entwickeln. Gleichzeitig regt Misereor in Pfarrgemeinden und Gruppen den Aufbau von (längerfristigen) Projektpartnerschaften an. www.misereor.de



Die Don Bosco-Mission widmet sich vor allem den Straßenkindern, die außerhalb ihrer Familie leben, und bietet ihnen Obdach und Ausbildung an. www.donboscomission.de



Kolping International unterstützt Familien, sorgt für Mikro-Kredite oder baut Wasserleitungen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung. www.kolping.net



Die Sternsinger und mit ihnen rund 300.000 Kinder sind jedes Jahr bei der Dreikönigsaktion unterwegs, um zugunsten von bedürftigen Kindern und ihren Familien Projekte zu unterstützen und ausbeuterische Kinderarbeit zu überwinden. www.sternsinger.de



Adveniat unterstützt Kirchen und Gemeinden in Lateinamerika, die mit ihren Friedensprojekten junge Leute aus Gewalt und Hoffnungslosigkeit befreien wollen. Die unter Gewalt und Bürgerkriegen leidenden Jugendlichen sollen ihre traumatischen Erfahrungen bearbeiten und eine Friedensperspektive entwickeln können. www.adveniat.de



Brot für die Welt – ein wichtiger ökumenischer Partner in der Entwicklungsarbeit – beteiligt sich u.a. an einer internationalen Kampagne „100 Millionen“ zur Abschaffung der ausbeuterischen Kinderarbeit und zur Durchsetzung wichtiger Kinderrechte wie das Recht auf Bildung.



www.brot-fuer-die-welt.de



Verbrauchermacht nutzen, fair handeln, Kinder schützen!



Verbraucherinnen und Verbraucher bestimmen mit ihrer Kaufentscheidung, welche Produkte nachgefragt werden. Gehen Sie deshalb mit gutem Beispiel voran: Kaufen Sie in Weltläden, in Supermärkten oder bei Discountern Fairtrade-Produkte, so verhindern Sie, dass Kinder ausgebeutet werden. Denn das Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit ist ein wichtiger Teil der Fairtrade-Standards. Kinderarbeit ist noch in vielen Bereichen weit verbreitet – zum Beispiel bei der Produktion von Sportbällen, Textilien oder im Kakaoanbau.

Fair gehandelte Waren gibt es auch in Supermärkten.

Foto: Christian Bauer

Der faire Handel betrachtet Kinderarbeit nicht als individuelles Problem der betroffenen Familien, sondern als Folge eines ungerechten Welthandelssystems. Faire Handelsstrukturen zu fördern und Produkte aus fairem Handel zu konsumieren ist – neben internationalen Konventionen und nationalen Gesetzen gegen Kinderarbeit – entscheidend für den Schutz von Kindern und zur Reduzierung von Armut.

Die Fairtrade-Standards enthalten strikte Vorgaben, damit ausbeuterische Kinderarbeit identifiziert, beseitigt und verhindert werden kann. Außerdem erhalten Fairtrade zertifizierte Produzentenorganisationen für ihre Produkte einen Mindestpreis sowie eine Fairtrade-Prämie. Die Prämie gelder investieren Kooperativen in Gemeinschaftsprojekte wie Stipendien, Schulgebäude oder medizinische Zentren. Diese Mehreinnahmen aus dem fairen Handel ermöglichen es Familien, ihre Kinder statt zur Arbeit in die Schule zu schicken.

Werden Sie für den fairen Handel aktiv!

Darüber hinaus können Sie natürlich auch selbst für den fairen Handel aktiv werden und sich für nachhaltigen Konsum engagieren – zum Beispiel bei Fairtrade-Kampagnen, Aktionen oder im Rahmen des Freiwilligen-Netzwerkes.



Stimme der arbeitenden Kinder sein



Die Kindernothilfe setzt sich nicht nur für arbeitende Kinder ein, sondern möchte auch, dass diese Kinder hier bei uns gehört werden. Anlass hierfür gab es im Jahre 2014. Damals hatte die Regierung in Bolivien ein neues Gesetz erlassen, das erstmals Kinderarbeit für Kinder ab 10 Jahren erlaubt. Voraussetzung ist hierbei, dass die Kinder keinen gesundheitlichen Schaden nehmen und dass sie weiter zur Schule gehen können.

Kinder wollen sich auch selbst vertreten, wie in der Organisation NATS. Foto: UN MultiMedia

„Wir bitten nicht um Mitleid. Wir bitten um Respekt.“

NATZ

Dieses Gesetz in Bolivien ist international heftig diskutiert und kritisiert worden. Viele Expertinnen und Experten sehen es als einen Rückschlag im Kampf gegen die Kinderarbeit an. Doch aus der Sicht der arbeitenden Kinder ist das neue Gesetz ein Fortschritt. Es schafft Rechtssicherheit für arbeitende Kinder und holt deren Arbeit aus der Verborgenheit und aus der Illegalität heraus. Die arbeitenden Kinder Lateinamerikas, die sich in der Bewegung NATS zusammengeschlossen haben, sehen hier eine neue Basis, für ihre Rechte einzutreten.

Diesen „Kindergewerkschaften“ Gehör zu verschaffen, ist ein Anliegen der Kindernothilfe und anderer Kinderhilfsorganisationen. Die Kindernothilfe unterstützt diesen Ansatz mit Projekten, mit Bildungsmaterialien und mit Öffentlichkeitsaktionen. Videos, ein Kindermagazin und auch Aktionsideen für das Engagement von Kindern und Jugendlichen stehen zur Verfügung.



Aktion Schutzengel: Gegen Kindheits-Raub



Bei PREDA erhalten Jugendliche, die von sexueller Gewalt bedroht sind, Hilfe. Foto: Bettina Flitner/missio

Am Welttag gegen Kinderarbeit am 12. Juni wird das Schicksal von rund 190 Millionen Minderjährigen in den Mittelpunkt gerückt, die ihrer Kindheit beraubt und brutal ausgebeutet werden. Mehr als die Hälfte von ihnen muss in der Landwirtschaft schuften. Diese Kinder pflücken Baumwolle und werden bei der Kakao-Ernte eingesetzt. Vielfach sind es Produkte, die in unseren Geschäften landen. Wer faire Produkte kauft, kann relativ sicher sein, dass keine Kinder für ihn gearbeitet haben.

Eine besonders brutale Form der Kinderarbeit ist die Kinderprostitution. Experten schätzen, dass weltweit rund 10 Millionen Minderjährige als Kinderprostituierte ums Überleben kämpfen. 1999 startete missio die Aktion Schutzengel gegen Sextourismus und Kinderprostitution.

Das philippinische Mädchen Maryln Capio wurde Opfer sexueller Gewalt, fand aber Zuflucht und Hilfe bei dem missio-Projektpartner Pater Shay Cullen. Die Täter konnten vor dem Gericht in Iserlohn verurteilt werden. Nach erfolgreicher Therapie in dem Kinderschutzzentrum PREDA von Pater Shay Cullen studierte Marlyn Capio und arbeitet heute als Sozialarbeiterin bei PREDA. Bedrohte Minderjährige können sich direkt an sie wenden und erhalten Hilfe. Bereits mehrfach hat sie die Polizei bei Razzien unterstützt, um die Mädchen aus den Bordellen zu befreien.

Ein spezielles Therapieprogramm hilft den Minderjährigen bei der Bewältigung des Traumas. Für die missbrauchten Kinder und Jugendlichen ist die heute 38-Jährige ein Vorbild und der Grund, sich nicht aufzugeben.

So leistet die Unterstützung für das missio-Projekt von Pater Shay Cullen und Maryln Capio einen Beitrag zum Schutz von Kindern auf den Philippinen und letztlich auch in Deutschland.



Grab- und Pflastersteine ohne Kinderarbeit



Kinder brechen Steine unter haarsträubenden Bedingungen. Das ist immer noch Realität. Foto: Benjamin Pütter, misereor

Fair produzierte Natursteine – dafür steht Xertifix – eine NGO, die für bessere Arbeitsbedingungen und Umweltschutz im asiatischen Steinsektor kämpft. Xertifix überprüft hierzu Fabriken und Steinbrüche in Indien, China und Vietnam. Damit stellen sie sicher, dass die Mindeststandards erfüllt werden.

Der Standard umfasst

- die IAO-Kernarbeitsabkommen, darunter das Verbot von Kinderarbeit und Sklaverei,
- einen besseren Schutz der Gesundheit und Sicherheit von erwachsenen Arbeitnehmern,
- gerechte Löhne und Arbeitszeiten,
- Umweltschutz
- und Rechtmäßigkeit.

Wenn die Mindestforderungen erfüllt werden, stellt Xertifix Zertifikate für die Natursteine aus. Auf diese Weise können Sie fair produzierte Grab- und Pflastersteine aus Asien importieren.

Denn auch für Pflastersteine gilt: Diese Steine kommen häufig aus Asien und werden unter fragwürdigen Bedingungen oder sogar durch Kinderarbeit hergestellt. Durch Kontrollen wie die von Xertifix kann sichergestellt werden, dass keine Kinder an diesen Steinen gearbeitet haben. So können fair produzierte Pflastersteine für unsere Plätze oder Wege in Ortschaften oder auf den Friedhöfen importiert werden.“



Kinderarbeit – ein Thema in der Grundschule

Die „Kinderarbeit“ ist ein schwieriges Thema für die Grundschule, weil es die Kinder emotional überfordern könnte. Außerdem besteht die Gefahr, dass die arbeitenden Kinder ausschließlich aus einer Perspektive des Opfers wahrgenommen werden. Deshalb wäre es wichtig, Kinderarbeit differen-

ziert zu betrachten. Nicht jede Kinderarbeit ist grundsätzlich abzulehnen und nicht jedes Kind, das arbeitet, ist Opfer heilloser Umstände.

Arbeit ist auch nicht das ganze Leben. Statt die Aufmerksamkeit ausschließlich auf die Arbeit der Kinder zu lenken, wäre es wünschenswert, auch andere Facetten des Lebens darzustellen, wo es dann Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrzunehmen gilt.

Wichtig ist auch, dass die Kinder Ansätze erkennen können, arbeitende Kinder zu unterstützen. Das kann zum Beispiel durch den Kauf von „Fairtrade-Schokolade“ geschehen, die den Familien von Kakaobauern zu höheren Einkommen verhilft. Eine andere Möglichkeit besteht darin, dass die Kinder z.B. einen Sponsorenlauf zugunsten eines Kinderprojektes durchführen, über das natürlich vorher und nachher gesprochen werden sollte.

„Aus der Kenntnis schwieriger Lebensverhältnisse von Kindern bei uns und in anderen Teilen der Welt ein Gefühl der Solidarität entwickeln“ – so formuliert der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ (KMK-BMZ) eine Kompetenz, die es in der Grundschule (nicht nur in der „Sachkunde“) zu erlernen gilt. Einige Materialien und Anregungen dafür finden Sie hier.



Misereor: Lernplakat Kinder – Arbeit – Ausbeutung. Farbiges Leseposter DIN A1, Aachen 2018. Kostenloser Bezug: www.eine-welt-shop.de/misereor/bildungsmaterialien/kita-und-primarstufe



Kinderhilfe: Kinderarbeit in Guatemala. Mappe mit Lehrerheft, Schülermaterialien, Weltspiel u.a.m., Duisburg 2018. Kostenloser Bezug: www.kindernothilfe.de/Informieren/Infothek+und+Benefizshop/Publikationen



Sternsinger: DVD Willi in Indien. Gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit. DVD 23 Min. Kostenloser Bezug: <https://shop.sternsinger.de/dvd-unterwegs-fur-die-sternsinger-willi-in-indien.html>

Kinderarbeit – ein Thema in der Sek. I

In der Sekundarstufe I bietet es sich an, Kinderarbeit auch in seinen gesellschaftlichen Bezügen darzustellen und diese zum Thema im Unterricht zu machen. Dabei sind Verbindungen der Kinderarbeit zur Armut ebenso von Bedeutung wie die politische Bereitschaft der Regierungen, arbeitende

Kinder zu schützen, oder auch die Verantwortung von Firmen und Konsumenten bei uns, ausbeuterische und gefährliche Kinderarbeit nicht zu dulden.



Jedes Jahr erinnern die Vereinten Nationen am **12. Juni** an das Leid der arbeitenden Kinder. Das Datum kann zum Anlass genommen werden, das Thema im Unterricht aufzugreifen oder in einer Schulaktion Geld für Projekte zugunsten arbeitender Kinder zu sammeln.



Firmenrecherche: Ältere Schülerinnen und Schüler recherchieren zum Umgang einer bestimmten Firma mit der Kinderarbeit. Sie können u.a. bei www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de nachsehen, sollten die Informationen jedoch auf Aktualität prüfen.



Weitere Hinweise auf Materialien (u.a.) zur Kinderarbeit finden Sie hier: Eine Welt im Unterricht – 2019, Grundschule und Sek. I/II, Konzepte – Ressourcen – Materialien 112 S. Bielefeld 2019. Preis: 3,00 €. Bezug: shop.welthaus.de



Jüngere Schülerinnen und Schüler können an einem **Projekttag** zur Kinderarbeit durch Gelegenheitsarbeiten (Schuhe putzen, Gartenarbeit, Auto waschen, Flaschen sammeln, Alt-Handys sammeln) selbst Arbeits-Erfahrungen sammeln und diese in einem Tagebuch festhalten. Von dem erwirtschafteten Geld kann eine gemeinsame Mahlzeit bezahlt werden.



Was tut meine Pfarrei, meine Kommune dagegen, dass auf den Friedhöfen **Grabsteine** eingesetzt werden, die aus Kinderarbeit stammen? Die Schülerinnen und Schüler können dieser Frage nachgehen, sich die Friedhofsordnung ansehen und eine kritische Bestandsaufnahme ziehen. Nähere Infos gibt es bei www.xertifix.de



Es gibt zahlreiche **Filme zur Kinderarbeit** bei Youtube, darunter auch Filme, die zur öffentlichen Aufführung freigegeben sind. Eine Kleingruppe von Schülerinnen und Schülern kann damit eine Unterrichtsstunde zusammenstellen und zwischen den Videos dazu einzelne Erläuterungen liefern.



Kinderarbeit – ein Thema (nicht nur) für die Pfarrei?

Aktionen für Jugendliche und Erwachsene aus der Praxis für die Praxis

Gottesdienst, Andacht, Statio 	Bewerbung für faire Kitas oder Fairtrade Schools 	Schuhputzaktion „Flinke Hände“ 	Teilnahme an Unterschriftenaktionen, auch online 
Aktion saubere Handys (Entsorgung) 	Sponsor-Lauf „Kinder laufen für Kinder“ 	Torwandschiessen „fair pay – fair play“ 	Verkauf von Fairtrade-Produkten 
Faires Frühstück 	Schultüten mit fairem Inhalt 	St. Martin und St. Nikolaus „fair-teilen“ 	Infos auf der Webseite der Gemeinde 
Leserbriefe in der Lokalzeitung veröffentlichen 	Interview im Lokalradio/TV 	Bericht im Pfarrbrief 	Fotos im Schaukasten 
Aktionen zum Weltkindertag 20.09. 	Aktionen während der jährlichen Fairen Woche im September 	Gruppenstunde 	Eine Welt Mobil (Eine Welt Netz NRW) 

Alte Handys für einen guten Zweck



Seit Langem wissen wir, dass die in unseren Handys verarbeiteten Metalle mit Krieg und Gewalt zusammenhängen. In der Demokratischen Republik Kongo sind zurzeit rund drei Millionen Menschen auf der Flucht vor bewaffneten Konflikten. Vor allem im Osten des Landes geht es dabei um den Zugang zu wertvollen Rohstoffen wie Coltan und Gold. Dabei liegen rund 124 Millionen ausgediente Handys ungenutzt in deutschen Schubladen. Diese Geräte können noch viel Gutes bewirken. missio und das Kolpingwerk Deutschland rufen gemeinsam zum Handyspenden auf, damit die wertvollen Rohstoffe in unseren ausgedienten Handys nicht ungenutzt bleiben. Jedes gespendete Handy hilft zweifach: Vom Recycling profitieren die Umwelt sowie verschiedene Hilfsprojekte.

Kolping und missio rufen gemeinsam zum Handyspenden auf und unterstützen damit Hilfsprojekte.
Foto: Julia Steinbrecht (missio)

- Für jedes recycelte Handy erhalten missio und das Kolpingwerk einen Anteil des Erlöses.
- Das Kolpingwerk Deutschland unterstützt mit seinem Anteil die Bewusstseinsbildung für die Bekämpfung von Fluchtursachen.
- missio finanziert damit Traumazentren im Ostkongo, in welchen Opfer des Konfliktes unterstützt werden.
- missio stellt zahlreiche Materialien zur Verfügung, welche über die Situation in der DR Kongo berichten.

Zudem werden aktuell gemeinsam mit dem Kolpingwerk Unterrichtsmaterialien für Schulen erstellt, um den Zusammenhang zwischen der Rohstoffgewinnung für die Handyproduktion und der oft damit verbundenen Gewalt den Schülerinnen und Schülern nahezubringen.

www.missio-hilft.de/kolping-handys
www.kolping.de/handyaktion



Renovabis – Projekte für Kinder in Osteuropa



Auch in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas müssen manche Kinder und Jugendliche, häufig Angehörige von Minderheiten wie Roma oder verwandten Gruppen, zum Lebensunterhalt ihrer Familien beitragen; sei es durch das Sammeln von wiederverwertbaren Rohstoffen aus dem Müll oder indem sie zum Betteln angehalten werden: ein Teufelskreis aus Armut und Bildungsferne.

Kirchliche Projektpartner stärken benachteiligte Kinder und Jugendliche und ermöglichen ihnen bessere Zukunftschancen, zum Beispiel mit niederschweligen „offenen Zentren“. Hier gibt es Hausaufgabenbetreuung, individuelle Nachhilfe und sonderpädagogische Förderung bei speziellen Bedürfnissen. Ältere Jugendliche werden beim Übergang zu weiterführenden Schulen oder im Hinblick auf den Berufsbeginn unterstützt. Solche Projekte fördert Renovabis unter anderem in Rumänien, Ungarn, dem Kosovo und Albanien.

Ältere Schüler engagieren sich als ehrenamtliche Nachhilfelerhrer für aus sozial-schwachen Familien (hier: im Sozialzentrum „Loyola Transit“ im Kosovo). Foto: Achim Pohl



Anzeige

DOMRADIO.DE

DER KATHOLISCHE MULTIMEDIASENDER

Der gute Draht nach oben.

Nachhaltige öko-faire öffentliche Beschaffung



Die Städte, Kommunen und die Kirchen geben jährlich über 300 Milliarden für ihre Beschaffung aus und sind somit Teil globaler Produktions- und Lieferketten. Vom Blaumann über Diensthandy/PC bis zu Sportbällen, Pflastersteinen und Textilien (Bettwäsche, Handtücher etc.) wird davon ein Großteil in Ländern mit niedrigen Produktionskosten hergestellt. Rund 30 Millionen schufteten in der Bekleidungsindustrie unter oftmals katastrophalen Bedingungen. Kinder in der Steinindustrie müssen eine lebensgefährliche Arbeit ohne Perspektive verrichten. Fragen Sie Ihre Stadt, Ihre Pfarrei und Ihr Bistum, aufgrund welcher Kriterien Beschaffungen vorgenommen werden und bitten notfalls um konkrete Nachweise und Transparenz von den Firmen, welche die Produkte liefern.

Werden Sie Pfairrgemeinde

Pfairrgemeinde kann werden, wer mindestens ein Kriterium in jeder der vier Kategorien realisiert hat. Dafür wird eine Urkunde verliehen.

Fairer Handel	Faires Engagement
Faire Nachhaltigkeit	Faire Grundhaltung

Anfragen und Bewerbungen sind zu richten an den Diözesanrat der Katholiken oder das Erzbistum Köln, Referat Mission, Entwicklung, Frieden.



Nützliche Adressen

Informationen, Materialien, Projekte, Kontakte

Adveniat Kirche in Lateinamerika www.adveniat.de	Fairtrade School www.fairtrade-schools.de
Aktiv gegen Kinderarbeit Recherchen zu einzelnen Firmen, Informationen www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de	GEPA Fair-Trade Handelsorganisation www.gepa.de
Brot für die Welt www.brot-fuer-die-welt.de	ILO internationale Arbeitsorganisation Recherchen und Statistiken zur Kinderarbeit www.ilo.org
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung www.bmz.de	Kampagne für saubere Kleidung Recherchen und Informationen zum Textilsektor www.saubere-kleidung.de
Caritas International www.caritas-international.de	Kindernothilfe www.kindernothilfe.de
Die Sternsinger www.sternsinger.de	Kolpingwerk Deutschland www.kolping.de
Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln Pfarrgemeinde und Entwicklungspolitischer Preis www.dioezesanrat.de	Misereor www.misereor.de
Don Bosco www.donboscomission.de	missio Kirchen in Afrika und Asien www.missio.de
ECPAT Netzwerk gegen sexuelle Ausbeutung www.ecpat.de	Preda – Stiftung gegen Kinderprostitution www.tatort-verein.org www.weltpartner.de
Eine Welt Netz NRW Kontakte zu Eine-Welt-Gruppen in NRW www.eine-welt-netz-nrw.de	Renovabis www.renovabis.de
Engagement Global www.engagement-global.de	TransFair e.V. www.fairtrade-deutschland.de
Erzbistum Köln (Abt. Weltkirche-Weltmission) www.erzbistum-koeln.de	Unicef Kinderhilfswerk der UN www.unicef.de
Ev. Kirche im Rheinland www.ekir.de	Welthaus Bielefeld www.welthaus.de
Faire Kita www.iz3wdo.de	Xertifix Steine ohne Kinderarbeit www.xertifix.de

Wir unterstützen. Gemeinsam.



Während Sie Ihren Alltag meistern, kümmern wir uns um Ihre Finanzen. Und tun dabei Gutes: regional, global und sozial. Denn als Bank für Kirche und Caritas prüfen wir alle Investitionen sorgfältig unter ethischen und nachhaltigen Gesichtspunkten. Und das schon seit 100 Jahren. Davon profitieren zahlreiche soziale Organisationen, verschiedene Vereine und internationale wie auch nationale Hilfsprojekte. Und natürlich Sie: zum Beispiel durch unsere ethisch-nachhaltigen Investmentfonds.

www.pax-bank.de

Herausgeber

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln
www.dioezesanrat.de

Erzbistum Köln,
Diözesanstelle Weltkirche - Weltmission
des Erzbischöflichen Generalvikariats
www.erzbistum-koeln.de

Bezug

Die Broschüre ist zur Eigeninformation und als Medium für die Bildungsarbeit in Pfarreien, Gruppen, Schulen, Organisationen und Verbänden gedacht und kann kostenlos (auch in größerer Stückzahl) bezogen werden beim:

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln
Breite Straße 106
50667 Köln
Tel.: (02 21) 2 57 61 11
Fax: (02 21) 25 54 62
info@dioezesanrat.de
www.dioezesanrat.de

Texte

Georg Krämer (Welthaus Bielefeld) und andere

Fotos

ILO, Misereor, Renovabis, missio, Kolping, UN,
und wie am Foto angegeben.

Redaktion und Konzeption

Manfred Holz, Fairtrade-Ehrenbotschafter
Norbert Michels, Geschäftsführer (v.i.S.d.P.)

Grafik und Gestaltung

Christian Bauer
www.studiofuegestaltung.net

Druck

Die Umweltdruckerei

1. Auflage, Februar 2020
2000 Exemplare
Recyclingpapier (Blauer Engel) und Ökofarben